



Präsenzveranstaltung chirurgische PA-Therapie: Patienten-OPs unter Supervision.

Fortbildung

Berufsbegleitend zum Master of Science:

Zahlreiche Gründe sprechen für den „MasterOnline Parodontologie“

Um niedergelassenen Zahnärzten eine optimale Form der Weiterbildung anbieten zu können, hat die Universität Freiburg im Jahr 2007 den „MasterOnline Parodontologie“ etabliert. Nun gibt es eine wachsende Anzahl an Postgraduierten-Studiengängen. Was unterscheidet den „MasterOnline Parodontologie“ von anderen Angeboten?

Der „MasterOnline Parodontologie“ ist ein Studiengang an der Exzellenz-Universität Freiburg, der zudem akkreditiert ist, d.h. der Studiengang wurde vom Akkreditierungsrat auf seine Qualität und seine Studierbarkeit hin überprüft. Die Studiengruppen sind klein (maximal 20 Teilnehmer) und haben einen regelmäßigen, intensiven Austausch untereinander. Sie treffen sich mit ihren Kommilitonen und auch mit Referenten einmal wöchentlich im „Virtuellen Klassenzimmer“; hier können sie sich gegenseitig Fälle vorstellen und sich mit ihren Kollegen fachlich und kollegial austauschen – eine große Bereicherung für die Teilnehmer!

Die Präsenzveranstaltungen, die vorzugsweise am Wochenende stattfinden, sind einzigartig: Wo

sonst kann man sowohl am Humanpräparat als auch am Tiermodell intensiv üben und das Erlernte am Patienten unter Supervision exzellenter Referenten umsetzen?

Die Technikanforderungen des Online-Studiums sind einfach. Die Teilnehmer sind gut betreut durch die fachlich ausgebildeten, zertifizierten Teletutoren, aber auch durch die hilfsbereiten Techniker vor Ort. Und die technischen Voraussetzungen sind minimal: Die Studierenden benötigen nur einen internetfähigen Rechner bzw. Laptop mit aktuellem Browser und DSL-Anschluss.

Das Online-Studium bietet höchste Flexibilität. Die Teilnehmer können von zu Hause aus studieren und

haben nur wenig Praxisausfall. Dadurch, dass die Theorie in den Online-Phasen vermittelt wird, konnte die Anzahl der Präsenztage verglichen mit anderen Studiengängen deutlich reduziert werden. Pro Studienjahr finden im Durchschnitt drei Präsenzen à drei Tage statt; dies spart den Teilnehmern Zeit und Geld.

Durch die Studiendauer von drei Jahren konnte die Arbeitsbelastung optimal verteilt werden; sie beträgt etwa zehn Stunden pro Woche. Damit wird die Studierbarkeit gewährleistet. Mit einem großen Anteil an Referenten aus der Hochschule ist das Studium wissenschaftsbasiert. Weitere Referenten aus der Praxis ergänzen die Lerninhalte sinnvoll und schaffen intensiven Praxisbezug. Die Lerninhalte werden wie in keinem anderen Studiengang neu aufeinander abgestimmt, didaktisch und multimedial aufbereitet; die Teilnehmer erwarten eine anspruchsvolle Mischung, die das Lernen kurzweilig gestaltet.

Die Themen Implantologie, Perioprothetik, Endodontologie und Kieferorthopädie werden intensiv behandelt, um die Parodontologie sinnvoll zu ergänzen. Zudem zählen zu den Referenten u.a. ein Pharmakologe und ein Internist, die fächerübergreifendes Wissen vermitteln.

Die beiden laufenden Jahrgänge sind von der Konzeption des MasterOnline-Studiums begeistert und bereichern die nachfolgenden Studiengänge, indem sie Verbesserungsvorschläge einbringen. Im Oktober dieses Jahres beginnt der Studiengang erneut. Die Studiengebühren belaufen sich auf 29.982 Euro.

STUDIENMODULE

- 📺 📄 Einstieg in den Studiengang
- 📺 📄 Angewandte Anatomie
- 📺 📄 Orale Mikrobiologie und Pathogenese
- 📺 📄 Parodontales Behandlungskonzept
- 📺 📄 Chirurgische PA-Therapie & Implantologie
- 📺 📄 Arzneimitteltherapie
- 📺 📄 Orale Medizin
- 📺 📄 Synoptische Zahnheilkunde
- 📺 📄 Praxis & Co.
- 📺 📄 Master-Abschluss-Modul/Prüfungspaket

📺 = Online

📄 = Präsenzveranstaltung

▶ Informationen unter:

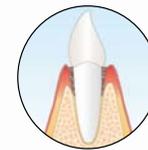
www.masteronline-parodontologie.de
E-Mail: info@masteronline-parodontologie.de
Tel.: 0761 270-4728

HELBO
Photodynamic Systems

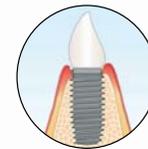
> **99%**

Bakterienreduktion

– ohne Antibiotikum!



Parodontitis



Periimplantitis



Endodontitis

**mit der HELBO-
Therapie (aPDT)**

(antimikrobielle
Photodynamische Therapie)

Marktführer aPDT

Interessiert?

Faxen Sie einfach diese Anzeige an
0049 62 27 - 53 960 - 11

oder www.helbo.de
oder ☎ **0049 62 27- 53 960 - 0**

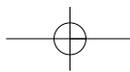
Name

Straße

PLZ / Ort

Tel.

Praxisstempel



Interview zum Online-Masterstudiengang Freiburg

ZP Zahnarzt & Praxis sprach mit einem Teilnehmer des Online-Masterstudiengangs Parodontologie.

Dr. Alexander Appenzeller führt eine Praxis in Berlin und ist nun seit acht Monaten wieder Student in Freiburg.



ZP: *Wie beurteilen Sie in der Rückschau Ihre eigene Parodontologie-Ausbildung während des Studiums?*

Dr. Appenzeller: Die habe ich Mitte der achtziger Jahre in der Zahnklinik Nord der Freien Universität Berlin genossen. Ein eigener Paro-Lehrstuhl, wie es ihn dort gab, war damals schon fast etwas Revolutionäres. Prof. Bernimoulin und seine Mitarbeiter verstanden es sehr gut, uns Studenten ein fundiertes Basiswissen in Theorie und Praxis zu geben. Trotz vieler Neuerungen im diagnostischen und therapeutischen Bereich innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte sind die damals vermittelten Grundlagen und systematischen Vorgehensweisen auch heute noch weitgehend aktuell.

ZP: *Wie viel „Paro“ haben Sie in Ihrer Praxis vor dem Beginn des Masterstudiengangs betrieben?*

Dr. Appenzeller: Diagnostik und Therapie der Parodontalerkrankungen stehen seit über 20 Jahren im Mittelpunkt meiner zahnärztlichen Tätigkeit. Parodontale Gesundheit bildet die Basis jeder sicheren und langlebigen Versorgung. Geschlossene sowie offene und regenerative Verfahren haben seit langem einen genauso hohen Stellenwert in meiner Praxis wie die unterstützende Parodontaltherapie mit der Erhaltungstherapie, bei der mich meine Prophylaxeassistentinnen tatkräftig unterstützen. Wenn ich „wie viel Paro“ in Zahlen ausdrücken soll, schätze ich die Anzahl der von mir behandelten Fälle auf über tausend.

ZP: *Offenbar lag der Paro-Anteil in Ihrer Praxis also immer schon deutlich über dem Durchschnitt einer allgemeinen Zahnarztpraxis. Hatten Sie das Gefühl, dies reiche noch nicht aus?*

Dr. Appenzeller: Durchaus möchte ich die Schwerpunkte meiner Tätigkeit in Zukunft noch deutlicher in dem Gebiet sehen, welches ich mit Vorliebe betreibe. Man kann eine bestimmte Tätigkeit nur dann engagiert und mit Freude betreiben, wenn man den Anspruch an sich und seine Arbeit laufend ein wenig höher setzt.

ZP: *Welche fachlichen Voraussetzungen sollte ein Kollege mitbringen, um in diesem Studiengang nicht überfordert zu werden?*

Dr. Appenzeller: Wer sich für solch einen umfangreichen Studiengang interessiert, macht das sicher nicht, weil er eben mal was Neues ausprobieren möchte, sondern weil er auf einem Gebiet, welches er schon gerne betreibt, zukünftig mehr leisten möchte. Die Grundlagen der Behandlung normaler chronischer Parodontalfälle sollte man schon beherrschen, auch etwas Freude an chirurgischer Tätigkeit ist wichtig. Alles Weitere kann man lernen, dafür sind die drei Jahre da!

ZP: *Wie kamen Sie auf die Idee, so einen Studiengang anzugehen, obwohl doch in Ihrer Heimatstadt Berlin ein von der Zahnärztekammer betriebenes Fortbildungsinstitut besteht?*

Dr. Appenzeller: Kein Fortbildungsinstitut bietet eine Veranstaltungsreihe an, die wissenschaftlich und praktisch auf einem solch hohen Niveau steht. Dafür sind durchaus universitäre Strukturen notwendig.

ZP: *Sie sind jetzt seit acht Monaten Teilnehmer des Freiburger Studiengangs. Hat sich in Ihrer praktischen Herangehensweise an entsprechende Fälle schon eine Änderung ergeben?*

Dr. Appenzeller: Revolutionäre Änderungen in der Praxis sind sicher nicht zu erwarten, wenn das eigene Behandlungskonzept seit Jahren gereift ist und den wissenschaftlichen Anforderungen stetig angepasst wird. Aber Details haben sich sicher geändert. Die (insbesondere auch fotografische) Dokumentation der Fälle ist jetzt umfangreicher und auch die Vorhersehbarkeit der Ergebnisse in schwierigen Fällen ist besser. Dazu hat gerade die Auffrischung in der Strukturbiologie beigetragen.

ZP: *Wie hoch ist der Reiseaufwand im Jahr für Sie?*

Dr. Appenzeller: Da der theoretische Teil der Ausbildung weitgehend online zur Verfügung steht, beschränkt sich der Reiseaufwand auf ca. drei Präsenzphasen im Jahr, die jeweils zwischen zwei Tagen und einer Woche dauern und streng mit praktischen Kursen gefüllt sind. Nach Freiburg reist man gern!

ZP: *Wie viel Zeit investieren Sie in etwa pro Woche für den Studiengang?*



Dr. Appenzeller: Der wöchentliche Zeitaufwand ist sehr unterschiedlich. Wenn neue Themen auf die Lernplattform gestellt werden, ist der Aufwand sicher sehr hoch, da jeder versucht, sich zügig in die Materie einzuarbeiten. Die Präsenzphasen in Freiburg nicht mitgerechnet schätze ich den durchschnittlichen wöchentlichen Zeitbedarf auf zehn bis zwölf Stunden.

ZP: *Glauben Sie, dass sich neben der Verbesserung der Patientenversorgung in Ihrer Praxis auch der finanzielle Aufwand für diesen Studiengang amortisieren wird? Falls ja, welchen Zeitraum halten Sie dazu für realistisch?*

Dr. Appenzeller: So etwas ist sicher sehr schwer zu beurteilen. Um ehrlich zu sein: Ich habe mir bisher darüber gar keine Gedanken gemacht. Parodontologie ist sicher nicht der bestdotierte Bereich in der Zahnmedizin, man erinnere sich an die deutliche Abwertung im BEMA. Kalkulationen für die Zukunft sind in allen Bereichen der Medizin wohl nur schwer möglich, da die Politik mit ihrer Spar- und Streichungspolitik seit Jahren schon unberechenbar ist, Bürokratie fordert und fördert und an langfristiger erfolgreicher Medizin kein Interesse hat. Trotzdem oder gerade deswegen tut es jeder Praxis gut, wenn sie ihr Profil schärft und ihren Patienten spürbar vermittelt, dass in ihrem Mund Fachleute mit aktuellem Wissensstand am Werke sind.

ZP: *Ergibt sich auch die Möglichkeit des kollegialen Austausches zwischen den Teilnehmern des Studiengangs?*

Dr. Appenzeller: Der Austausch unter den Kollegen ist sicher ein wesentlicher Bestandteil des Studiums. Einmal in der Woche treffen sich alle zusammen mit zwei Teletutoren (erfahrene Parodontologen mit Weiterbildung im Online-Fortbildungsbereich) und einem Systemadministrator für ungefähr zwei Stunden online in einem virtuellen Klassenzimmer. Da wird Aktuelles zum Studiengang und zu den Ausbildungsthemen besprochen. Teilnehmer können eigene Patientenfälle der ganzen Gruppe vorstellen, die dann gemeinsam unter der Regie eines Teletutors besprochen werden. Wenn 14 Augenpaare einen Fall untersuchen – auch im virtuellen Raum! – fällt doch das eine oder andere Detail mehr auf, als wenn nur einer draufschaut. Auch außerhalb des offiziellen Rahmens findet unter den Teilnehmern ein reger Austausch statt. Da geht es um OP-Techniken, Erfahrungen mit Materialien und Geräten, um die Nachsorge von Patienten, die gerade zufällig in der Nähe des Standortes eines Kommilitonen im Urlaub sind, aber auch um Hobbys, Sport und Familie.

ZP: *Was hielten Sie davon, wenn für Zahnärzte bundesweit analog zum Oralchirurgen oder Kieferortho-*

päden auch eine Weiterbildung zum „Fachzahnarzt für Parodontologie“ möglich wäre?

Dr. Appenzeller: Dieser Idee stehe ich prinzipiell durchaus aufgeschlossen gegenüber, solange dies nicht zur „Titelinflation“ beiträgt. Dies hat nur Sinn, wenn in dem „Facharzt für Paro“, für den es vielleicht irgendwann ein Anforderungsprofil geben wird, auch vorherige hochwertige Abschlüsse wie der MSc Parodontologie, der „Spezialist“ der DGP oder die Oberarztstätigkeit in einer parodontologischen Abteilung einer Universität aufgehen. Das wäre dann Übersichtlichkeit für den ratsuchenden Patienten mit schwererer Parodontalerkrankung. Davon, dass nur einfach ein Titel mehr im Meer der Abschlüsse schwimmt, hätte doch niemand etwas.

ZP: *Was halten Sie davon, dass an der Berliner Universitäts-Zahnklinik keine selbständige Abteilung für Parodontologie mehr existiert?*

Dr. Appenzeller: Die Abschaffung der parodontologischen Abteilung entspricht schon fast einem Rückschritt in die zahnmedizinische Steinzeit. Dies schadet nicht nur dem Ruf der Universität und ihrem Forschungs-Output, sondern insbesondere der Studentenausbildung. Wenn nicht schon in der Ausbildung gezielt der Blick auf das Wesentliche des Zahnerhaltes geschärft wird – der gesunde Zahnhalteapparat ist eben in unserem Fach das Wesentliche – wird die Zange wieder den Vorzug vor der Kürette gewinnen. Eine moderne Zahnmedizin gibt es ohne gezielte Paro-Ausbildung nicht, sie ist das Bindeglied zwischen allen zahnmedizinischen Zweigen, deshalb gebührt ihr schon in der Lehre ein besonderer Stellenwert und deshalb eine eigene Fachabteilung.

ZP: *Haben Sie schon ein bestimmtes Thema für Ihre Masterarbeit im Hinterkopf und könnten Sie sich vorstellen, die Ergebnisse nach der Verteidigung in der ZP zu veröffentlichen?*

Dr. Appenzeller: Die Themen für die Masterthesen stehen schon bei allen Teilnehmern des Studienjahrgangs fest. Das ist schon deshalb wichtig, damit der zeitliche Aufwand einigermaßen gleichmäßig verteilt ist und sich nicht ein Arbeitsstau in die letzten Wochen des Studiums verlagert. Man darf nicht vergessen, dass alles neben dem Berufs- und Familienleben vor sich geht. Die Masterthesen haben weitgehend auch praktischen Bezug und sind es hoffentlich später auch wert, veröffentlicht zu werden.

ZP: *Herr Dr. Appenzeller, wir wünschen guten Erfolg bei diesem Studiengang und danken für das Gespräch!*